

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Band: 52 (1977)
Heft: 12

Artikel: Weltbekannt und viel gefragt : Mowag-Panzerfahrzeuge
Autor: Auf der Maur, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-706417>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

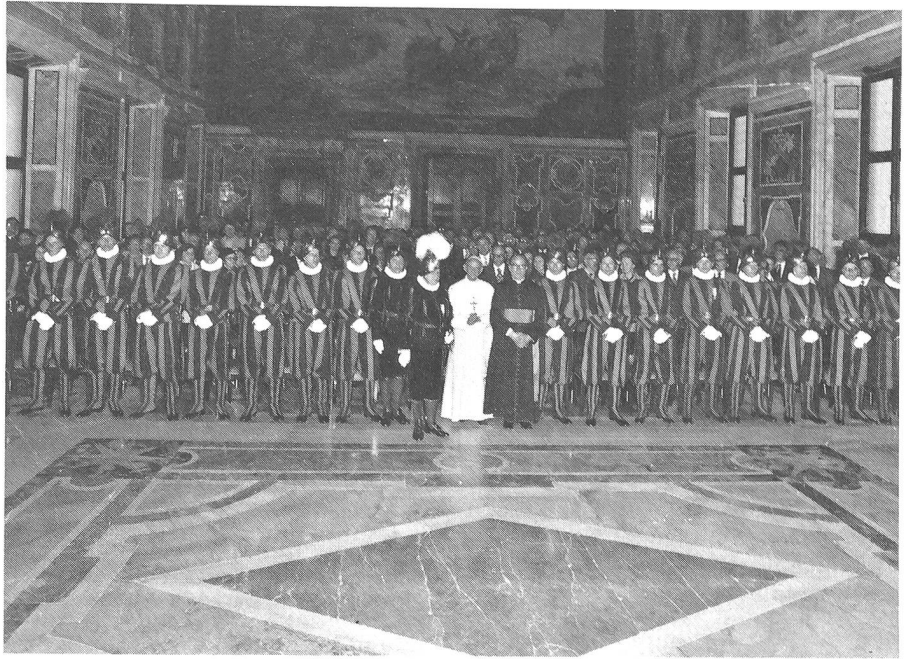
Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Empfang durch Papst Paul VI.

Am Samstag, 7. Mai 1977, nachmittags, wurden im Clementinasaal die Schweizergardisten und deren Angehörige, die Exgardisten sowie die schweizerischen Behördenvertreter von Papst Paul VI. in Privataudienz empfangen. Dieser Empfang bildete wohl einen Höhepunkt des Gedenkens 450 Jahre «Sacco di Roma». Trotz der grossen Beanspruchung und des hohen Alters liess es sich der kirchliche Oberhirte nicht nehmen, der Schweizergarde, seiner persönlichen Leibwache, sowie der ganzen anwesenden «Schweizerfamilie» seine grosse Sympathie und Anerkennung und seinen Dank persönlich zu bekunden, was in seiner dreisprachig gehaltenen Ansprache deutlich zum Ausdruck kam. Er sagte u. a.:

«Mit besonderer Zuneigung grüssen wir unsere geliebte und hochverdiente Schweizergarde, die sich mit allen ihren Mitgliedern hier versammelt hat. Gleichzeitig grüssen wir die Familienangehörigen und die Behördenvertreter, die aus Anlass der alljährlichen feierlichen Vereidigung der neuen Rekruten nach Rom gekommen sind. — Wir danken euch, geliebte Söhne, für euren Besuch, der uns Freude macht und erfüllen sehr gerne den Wunsch, den ihr wie Kinder an uns gerichtet habt, von uns bei dieser Gelegenheit ein Wort der Ermutigung und des Segens zu erhalten. — Wenn die Zeremonie der Vereidigung selbst schon jedesmal den hervorragenden Geist, der euch beseelt und eure tiefe Anhänglichkeit an uns in helles Licht rückt, so gewinnt eure Gegenwart in diesem Jahre eine noch tiefere Bedeutung. Denn ihr gedenkt eines Ereignisses, das mit goldenen Lettern — oder wir sollten besser sagen mit Blut — in die Geschichte des katholischen Roms eingeschrieben ist: das heldenhafte Beispiel jener eurer Landsleute, die vor nunmehr 450 Jahren, mit dem Opfer ihres Lebens ihre Treue zum Papst bezeugt haben. Wir wissen sehr wohl, dass jenes heldenhafte Opfer kein isoliertes Ereignis in der Geschichte eurer Truppe geblieben ist, sondern noch immer den beispielhaften Geist der Treue zum Papst nährt, der euch kennzeichnet. Diese Tage haben wieder deutlich gemacht, dass ihr in Treue bereit seid, unserer Person und unsern Mitarbeitern zuverlässigen



Im Clementinasaal gewährte Papst Paul VI. den Schweizergardisten und ihren Angehörigen eine Privataudienz. Man erkennt im ersten Glied: Papst Paul VI. (im weissen Kleid), links von ihm Gardeoberst F. Pfyffer und rechts Gardekaplan Grichting.

Schutz zu geben. Dies wollt und sollt ihr tun als christliche Männer, deren Mut und ruhige Gelassenheit sich nicht nur auf die militärische Ausbildung, sondern zutiefst auf den Glauben an Gott stützen, den Herrn der Geschichte und unseres Lebens. Das gibt vorab jene innere Sicherheit, mit der ihr zugleich fest und freundlich den Menschen gegenüber tretet, die oft in euch ihre

erste Begegnung mit den vielfältigen Einrichtungen des Vatikans haben.»

Papst Paul VI. schloss seine Ansprache mit den Worten: «Der Herr schütze euch und eure lieben Angehörigen. Dazu erteilen wir euch von Herzen den apostolischen Segen!»

Weltbekannt und viel gefragt: Mowag-Panzerfahrzeuge

J. Auf der Maur, Schwarzenbach

Es ist leider zur unumgänglichen Tatsache geworden, dass die Sowjetunion, zusammen mit ihren verbündeten Ostblockstaaten über weit mehr Panzerfahrzeuge verfügen, als der gesamte westliche Verteidigungsbereich. Im russischen Heer, wie auch in den Armeen, die unter sowjetischem Machteinfluss stehen, legt man grossen Wert auf schnelle Beweglichkeit ihrer Panzerverbände. Gerade im Radpanzer scheint man die ideale und opti-

male Lösung gefunden zu haben. Was westliche Militärexperten erst heute befürworten, nämlich den Bau von Radpanzern, praktiziert die Firma Mowag, Motorwagenfabrik AG, in Kreuzlingen, schon seit vielen Jahren.

Dass die Mowag-Werke als wichtiger Arbeitgeber im Kanton Thurgau im Bau von Spezialfahrzeugen ausgerichtet, seit über 25 Jahren gepanzerte Fahrzeuge auf Rad und Raupe, schwimmfähig oder nicht amphibisch, für Militär, Grenzschutz, Ordnungskräfte und andere Einsatzmöglichkeiten entwickeln und produzieren, scheint in der schweizerischen Bevölkerung noch nicht überall durchgedrungen zu sein.

Warum gerade Panzerbau?

Es dürfte mehr oder weniger wohl jedem Schweizer Wehrmann bekannt sein, dass die Firma Mowag, als bedeutendstes Industrieunternehmen im Bodenseeraum, unsere Armee mit den bekannten und bestens bewährten Mowag-Mannschafts-, Sa-

nitäts-, Kommando-, Telefonzentralen- und Fernbetriebscamion wie auch mit Panzerattrappen ausrüstete. Der Bau und die Belieferung unseres Milizheeres mit diesen geländegängigen, für militärische Aufgabenerfüllung vorzüglich geeigneten Leichtmotorwagen durch die Mowag-Unternehmung vollzog sich in den Jahren 1951 bis 1956 sowie 1962. Der damalige Gesamtbeschaffungsauftrag von Mowag-Militärfahrzeugen belief sich auf 1668 Einheiten. Um die inzwischen herangezogene und spezialisierte Belegschaft in der zwischen den beiden Militäraufträgen liegenden Zeit und ganz besonders nach Ablauf des Armeegeschäftes weiterhin halten und beschäftigen zu können, mussten andere Arbeitsmöglichkeiten und Auftragsgebiete gefunden und geschaffen werden. Da im Inland bereits auf dem Nutzfahrzeugbau wie auch auf internationaler Ebene eine harte Konkurrenz bestand, entschlossen sich die Mowag-Werke, auf einem für die Schweiz völlig neuem Gebiet tätig zu werden; in der Panzerproduktion.

Mowag-Panzerfahrzeuge im Ausland sehr gefragt

Sehr intensiv befassen sich die Mowag-Konstrukteure mit der Entwicklung von Kampf- und Leichtpanzern verschiedener Typenrichtungen. Auf den Reissbrettern der Kreuzlinger Firma sind im Laufe der Zeit über 50 Projekte von Panzerfahrzeugen entstanden, welche in Prototypen und O-Serien gebaut wurden. Jährlich werden einige Millionen Franken in Planung, Forschung, Entwicklung usw. gesteckt. Über 80 Prozent des in den letzten Jahren erzielten Umsatzes betrafen gepanzerte Fahrzeuge oder die zugehörigen Baugruppen. Wie in den vergangenen zehn Jahren, waren auch die Produkte ohne Ausnahme ausschliesslich für den Export bestimmt.

Bis heute wurde eine grosse Anzahl von gepanzerten Fahrzeugen der Firma Mowag an zahlreiche Staaten in verschiedenen Erdteilen geliefert. Erwähnenswert an dieser Stelle sei der Verkauf und die Lieferung von 700 Mowag-Wotan-Radpanzern an die deutsche Bundesregierung, die diese gepanzerten Fahrzeuge dem Grenzschutz zugeteilt hat. Jetzt, nach mehr als fünfzehn Jahren, erfüllen sie ihre Aufgaben wie eh und je. Viel gefragt sind auch die Mowag-Roland- und -Grenadierpanzertypen, die bei europäischen und überseeischen Staaten in Armeen, überwiegend aber in Polizeikörpern, vielseitige Verwendung finden. Für die Bekämpfung von Terrorgruppen eignen sich die leichten und gut gepanzerten Fahrzeuge vorzüglich. Auch schweizerische Polizeieinheiten sind mit Mowag-Panzerfahrzeugen ausgerüstet.

Mit Datum vom 18. Februar 1977 konnte die General-Motors Kanada, als Mowag-Lizenznehmer, im Beisein von Ingenieur W. Ruf, Gründer und Alleininhaber der Mowag-Werke, mit hohen Persönlichkeiten der kanadischen Regierung einen Vertrag

über die Lieferung von 350 Mowag-Schützenpanzern des Typs Piranha 6×6 unterzeichnen. Der Gesamtbetrag dieses Panzergeschäftes beläuft sich auf eine Summe von 220 Millionen Schweizer Franken, woran die Kreuzlinger Firma mit Mehrheit partizipiert. Die Mowag-Stammwerke liefern die mechanischen Antriebssteile, die Fahrzeugwanne und andere Konstruktionsteile. Montiert werden die Fahrzeuge bei General-Motors Kanada, wo auch die gewünschte Bewaffnung eingebaut wird.

Die Firma Mowag, welche im Jahre 1950 ihren Betrieb mit einem Mitarbeiterstab von etwas über 50 Fachkräften aufnahm, beschäftigt zum heutigen Zeitpunkt 350 Arbeitnehmer, wovon rund 50 Ingenieure und Techniker. War damals eine Drehbank der eigentliche Maschinenpark, so stehen heute in den Fabrikationshallen modernste Werkzeug- und Bearbeitungsmaschinen im Wert von über 15 Millionen Franken im Betrieb. Diese zum Teil gewaltigen Maschinentypen, darunter solche mit Lochkartensteuerung, erlauben es, Serienaufträge und Prototypen innert kürzester Zeit zu erledigen. Die maschinellen Einrichtungen gestatten einen monatlichen Ausstoss von 20 bis 30 gepanzerten Fahrzeugen der leichteren Typenrichtung.

«Piranha», neuestes Kampffahrzeug der Firma Mowag

Mit dem «Piranha» ist ein modernes Panzerfahrzeug mit vielseitigem militärischem Einsatzkonzept entstanden, welches in Militärkreisen, besonders im Ausland als aussergewöhnliche Konstruktion bezeichnet wird. Die «Piranha-Familie» besteht aus den vollamphibischen Typen 4×4, 6×6 und 8×8. Bei allen drei Modellen besteht Gleichheit in Wannenhöhe, -breite und -form, Räder-Differential, Federung, Lenkung, Radantriebe, Wasserantrieb, Türen, Luken usw. Die klare Konzeption mit der gesamten, in einem Block untergebracht-

ten, kompakten Antriebsgruppe vorn und sich daneben befindendem Führerstand ermöglicht die vielseitige Verwendung des «Piranha». Der hinter der Schottwand zur Antriebsgruppe liegende Nutzraum steht uneingeschränkt zur Aufnahme von Waffen, Mannschaft und Material zur Verfügung. Die Panzerung des «Piranhas» widersteht laut Angaben der technischen Beschreibung mindestens den 7,62-mm-Geschossen von Handfeuerwaffen und bietet der Mannschaft den notwendigen Schutz gegen Granatsplitter und Explosionskörper leichterer Sprengkraft. Durch die günstige Formgebung, die kleine Silhouette und die stupende Beweglichkeit der Fahrzeuge wird der Schutz erhöht. Für den Feuerkampf, auch nach dem Einsatz nuklearer, biologischer und chemischer Waffen, stehen der Besatzung die weltweit patentierten, in verschiedenen Armeen in grossen Stückzahlen eingeführten Mowag-Waffenhalterungen zur Verfügung. Diese ermöglichen den gezielten Einsatz, auch der persönlichen Waffen der Besatzung, aus dem vollständig geschlossenen Fahrzeug, das heisst, unter vollem Panzer- und ABC-Schutz.

Zur raschen und wirksamen Unterstützung infanteristischer Verbände, dürfte der Radpanzer als schnelles und äusserst bewegliches Kampfmittel in einem zukünftigen Krieg in grosser Zahl eingesetzt werden. Mowag hat seine «Piranha» so konstruiert, dass sie im Blick auf die Feuerkraft eine optimale Bewaffnung gestatten, und zwar mit Mg bis zur 76-mm-Kanone sowie mit Lenk- und Artillerieraketen oder mit dem 120-mm-Minenwerfer.

Mowag-Radpanzerfahrzeuge, die mehrheitlich auch amphibisch gebaut sind, erreichen eine Wasserfahrtgeschwindigkeit von 10 km/h. Mit Ausnahme des Wasserpropellerantriebes, benötigt der «Piranha» weder Zusatzausrüstung noch Vorbereitung zum Überqueren von fliessenden und stehenden Gewässern. (PR)

Radpanzer Typ Piranha 6×6

Einsatz: Gruppenfahrzeug, Waffenträger aller Art, Transporter
Bewaffnung: bis 90-mm-Kanonen, Raketenwerfer usw.

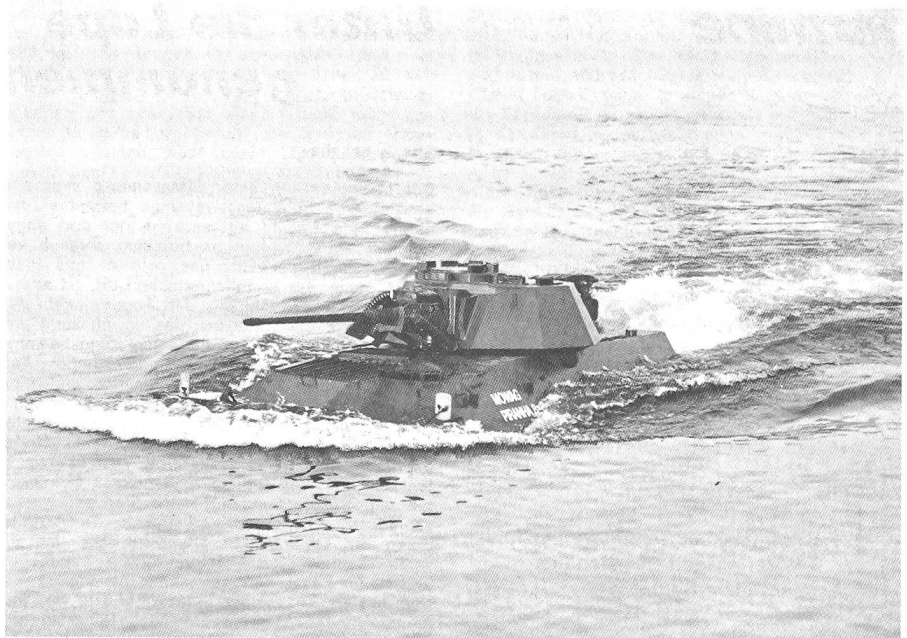
Panzerschutz gegen Kaliber: 7,62 mm
Abmessungen: Länge: 6000
Breite: 2500
Höhe über Wanne: 1850
Bodenfreiheit: 500

Kampfgewicht: 9—11 t
Motor: 195—210 DIN/PS
Gebriebe: Wandler-Automatik mit 6 Gängen
Geschwindigkeit auf Strasse: 100 km/h
Geschwindigkeit zu Wasser: 10 km/h
Besatzung maximal an Mann: 10 oder 11



Piranha 8x8

Piranha 8x8 auf Wasserfahrt, bestückt mit einer Schnellfeuerkanone.



Kettenpanzer Typ Gepard

Einsatz: Kanonen-Jagdpanzer
Bewaffnung: 90- oder 105-mm-Kanonen
Panzerung gegen Kaliber: Front 20 mm seitlich
oben 14,5 mm
rundum 7,62 mm
Abmessungen: Länge: 6350
Breite: 3080
Höhe über Wanne: 1920
Bodenfreiheit: 450
Kampfgewicht: 21 t
Motor: 520 DIN/PS
Getriebe: Wandler-Lastschaltgetriebe mit 6 Gängen
Geschwindigkeit: 70 km/h
Besatzung: maximal 4 Mann



Kettenpanzer Typ Toronado 2

Einsatz: Kampfschützenpanzer, Gruppenfahrzeug
Bewaffnung: bis 90-mm-Kanonen, Raketenwerfer,
Minenwerfer
Panzerung gegen Kaliber: Front 20 mm seitlich
oben 14,5 mm
rundum 7,62 mm
Abmessungen: Länge: 6000
Breite: 3000
Höhe über Wanne: 1800
Bodenfreiheit: 400
Kampfgewicht: 20 t
Motor: 420 DIN/PS
Getriebe: Wandler-Lastschaltgetriebe mit 6 Gängen
Geschwindigkeit: 70 km/h
Besatzung maximal an Mann: 9 oder 10

